



INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG, BILDUNG UND BERATUNG
(ISFBB) e.V.

Dokumentation des Projekts

**Achtung! Durchblicken von Antisemitismus und Rassismus
(2006)**

Bildung gegen Rechtsextremismus

- Seminarreihe und Zeitzeugenprojekte -

Gefördert von:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



HERAUSGEBER:

© INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG,

BILDUNG UND BERATUNG (ISFBB) E.V.

KIRCHENWEG 8 A

D-90419 NÜRNBERG

E-MAIL: ISFBB@WEB.DE

HOMEPAGE: WWW.ISFBB.DE

ERSCHIENEN: 2006

1. Ziele und Schwerpunkte

Ziele

- Leitziel: Erweiterung des Handlungsspielraums von Jugendlichen im Umgang mit Rechtsextremismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Rassismus und damit verbundener verbaler, körperlicher und struktureller Gewalt
- gegenseitige Achtung und Anerkennung
- Antisemitismus, Rassismus, Antiziganismus und andere Formen der "gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit" erkennen
- alltägliche Rassismen, Sexismen und weitere stereotype Zuschreibungen sichtbar machen
- Diskriminierungen erkennen und eigene Diskriminierungserfahrungen reflektieren
- Gewalt erkennen und Gewalterfahrungen reflektieren
- Grenzen wahrnehmen und akzeptieren sowie die Fähigkeit zur Empathie erhöhen
- kritische Auseinandersetzung mit „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“, Handlungsmöglichkeiten erweitern
- Konfliktlösungsstrategien entwickeln, demokratische Entscheidungsregeln erlernen
- Selbstbewusstsein stärken, zum Beispiel von Kindern aus Zuwandererfamilien
- Vernetzung von Jugendlichen (insbesondere Stadt und Land) zur Förderung des Engagements gegen Rechtsextremismus

Schwerpunkte

- Transfer des gegenwärtig vorhandenen Wissens über Erscheinungsformen, Ursachen und Lösungsansätze rassistischer und antisemitischer Diskriminierungen mit altersgemäßen Methoden
- Vernetzung Jugendlicher zur Förderung des Engagements gegen Rechtsextremismus
- Erweiterung des Handlungsspielraums bezüglich Bildung benachteiligter und/oder von Rassismus betroffener Jugendlicher

- Kennenlernen von Menschen, die von Rassismus betroffen sind, und deren Überlebensstrategien
- Aufzeigen von Zusammenhängen zwischen verschiedenen Formen von Diskriminierung, insbesondere von Zusammenhängen zu sexistischen Diskriminierungen

2. Aktivitäten

2.1 Umsetzung: Seminarreihe „Bildung gegen Rechtsextremismus“

Die an insgesamt dreizehn Tagen stattfindende Seminarreihe stand unter dem Motto „Achtung! Durchblicken von Antisemitismus und Rassismus“. Sie wurde jeweils an Wochenenden im Zeitraum September bis Dezember 2006 durchgeführt. Es nahmen Jugendliche im Alter von 15 bis 27 Jahren daran teil.

Die einzelnen Themenschwerpunkte wurden mit Hilfe unterschiedlicher Methoden erarbeitet (Methodenmix: Aufwärmübungen, Diskussion, Fachvorträge, Kleingruppenarbeit, Filme, Rollenspiele ...).

Modul 1: Rechtsextremismus, Geschlechterrollen, Identitäten (30.9. bis 3.10.2006)

Zu Beginn der Reihe stellten sich die Referent/innen vor. Die Teilnehmer/innen (im Folgenden TN) interviewten sich anhand eines vorgefertigten *Partner-Interviews* gegenseitig und stellten einander vor. Hier wurden auch die Erwartungen der TN an die Reihe abgefragt. Eine erste Begriffserklärung des Rechtsextremismus nahmen die TN in Kleingruppen vor und präsentierten die dort erarbeiteten Mindmaps. Ergänzt wurde die Begriffsbestimmung durch Vorträge und Filme. Ein Fachvortrag wurde zum Thema „Neue Rechte und rechtsextreme Musik“ gehalten. Das Erkennen von Neonazis anhand ihrer spezifischen „Codes und Symbole“ erarbeiteten sich die TN auf der Grundlage von bereitgestelltem Material in Kleingruppen und präsentierten ihre Ergebnisse anschließend im Plenum. Für weitere Recherchen wurde den TN die Broschüre „Versteckspiel – Lifestyle, Symbole und Codes von neonazistischen und extrem rechten Gruppen“ geschenkt.

Anhand eines Folienvortrags wurde auf ästhetische und Fragen zur Körperlichkeit eingegangen. Die Schönheitsideale der NS-Zeit, die Idealisierung von Gewalt bei Männern bzw. Mütterlichkeit bei Frauen führte zur Diskussion der

ACHTUNG! DURCHBLICKEN VON ANTISEMITISMUS UND RASSISMUS (2006)

© INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG, BILDUNG UND BERATUNG (ISFBB) E.V. NÜRNBERG,
INFOS UND KONTAKT: WWW.ISFBB.DE

Geschlechtervorstellungen im Nationalsozialismus sowie, im Vergleich dazu, den aktuellen Geschlechtsrollenvorstellungen von rechtsextremen Männern und Frauen.

Der Vortrag zum Thema „Rechtsextremismus in Mittelfranken“ verdeutlichte die Aktivitäten der neonazistischen Szene in dem Raum, in dem die TN leben. Zur tiefgreifenden Recherche über die rechte Szene in ihrer Heimatregion erhielten die TN die Broschüre „Spezialitäten aus Mittelfranken“ geschenkt. Filmausschnitte aus „Radikale Rechte rüsten auf“ gaben u. a. Informationen über die Wehrsportgruppe Hofmann und den damit zusammenhängenden Mord am ehemaligen Vorsitzenden der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg Shlomo Lewin und seiner Lebensgefährtin Frieda Poeschke in Erlangen im Jahr 1980.

Das Thema Antisemitismus wurde den TN anhand verschiedener Medien vorgestellt. Die Präsentation der Ausstellung „Eine alltägliche Bedrohung – aktueller Antisemitismus in Deutschland und Europa“ vermittelte den TN auf sehr anschauliche und jugendgerechte Weise, die wesentlichen Grundlagen zum Verständnis des modernen Antisemitismus. Nach einer selbständigen Erkundung der Ausstellung wurde gemeinsam mit den TN jede einzelne Ausstellungstafel besprochen und diskutiert. Verschiedene Kurzfilme zum Thema antisemitische Gewalt und antisemitische Verschwörungstheorien rundeten das Themenfeld ab.

Modul 2: Rechtsextremismus und seine Ursachen (28./29.10.2006)

Für die Veranstaltung wurden Räume im Dokumentationszentrum ehemaliges Reichsparteitagsgelände angemietet.

Zu Beginn des Moduls wurden Eingangsstatements der Seminarleitung zur Diskussion gestellt. So wurde erstens angenommen, dass in diesem Seminar *nicht eine* spezifische Ursache des Rechtsextremismus auszumachen sei. Zweitens sei das Ziel es Seminars, gemeinsam zu erarbeiten, wie das Thema Rechtsextremismus in der BRD seit 1945 diskutiert wird und wie verschiedene Professor/innen, Politiker/innen und andere Personen des öffentlichen Lebens das Problem beurteilen und wie sie die Ursachen dafür deuten. Drittens: Es soll herausgearbeitet werden, unter welchen Bedingungen es die Rechtsextremen

ACHTUNG! DURCHBLICKEN VON ANTISEMITISMUS UND RASSISMUS (2006)

© INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG, BILDUNG UND BERATUNG (ISFBB) E.V. NÜRNBERG,
INFOS UND KONTAKT: WWW.ISFBB.DE

leicht haben, an Einfluss zu gewinnen und unter welchen sie es schwer haben. Viertens wurde die These vertreten, dass der Rechtsextremismus nur adäquat verstanden werden könne, wenn alle Seiten in ihrer Wechselwirkung betrachtet werden, z.B. die Zusammenhänge von traditioneller Männlichkeit zur Gewaltverherrlichung. Über diese fragenorientierte Herangehensweise könne die Seminarreihe wie bei einem Mosaik verschiedene Steinchen zusammentragen und so einen guten Überblick erhalten.

Eine Übung, bei der die TN sich entsprechend den Fragen frei im Raum positionierten, hatte das Ziel, den Kenntnisstand der TN zum Thema „Ursachen von Rechtsextremismus“ zu eruieren. (Details siehe Handbuch für Bildungsarbeit gegen Rechtsextremismus).

„Wann gilt jemand als Rechtsextrem?“ war das Thema des Folienvortrags mit Grafiken aus einer repräsentativen Erhebung aus dem Jahr 2005 („Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland“, in: Aus Politik und Zeitgeschehen, 42/2005, S. 8-17).

Der Gastreferent, Historiker Dr. Eckart Dietzfelbinger, sprach über „Rechte Kontinuitäten bis zum Kalten Krieg“, über die „Attraktivität“ der Rechten sowie über die Notwendigkeit von Einwanderung sowie die Asyldebatte und die damit verbundene Grundgesetzänderung in den 1990er Jahren. Der Vortrag wurde durch kurze Filmausschnitte zur radikalen rechten Szene in Deutschland veranschaulicht.

Ein Rollenspiel zur „institutionellen Diskriminierung“ ließ die TN lebensnah erfahren, welche Rechte beispielsweise ein Asylbewerber gegenüber einem eingeborenen Deutschen hat. (Details siehe Handbuch für Bildungsarbeit gegen Rechtsextremismus)

In drei Kleingruppen erarbeiteten die TN auf der Basis ausgeteilter Materialien folgende drei Themen:

a) Inwieweit sind die Themen der Rechtsextremen auch Themen der gesellschaftlichen Mitte? (Dieser Frage wurde anhand der Nationalismus/Patriotismus-Debatte und der Ausländerdebatte nachgegangen.)

ACHTUNG! DURCHBLICKEN VON ANTISEMITISMUS UND RASSISMUS (2006)

© INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG, BILDUNG UND BERATUNG (ISFBB) E.V. NÜRNBERG,
INFOS UND KONTAKT: WWW.ISFBB.DE

Materialien: Texte aus dem DGB-Bildungsordner, Auszüge aus Rommelspacher „Anerkennung und Ausgrenzung“ (2006) S. 110 ff, „Der bundesdeutsche Extremismus der Mitte“ (Auszüge aus Brumlik 1994), „Äußerungen bundesdeutscher Politiker“ (aus ARIC NRW)

b) Erklärungsansätze für die Ursachen von Rechtsextremismus

Material: Statements von Professor/innen auf der Homepage www.mut-gegen-rechte-gewalt.de, Schaubild: „Zur Phänomenologie von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus“ (Prof. Dr. Jaschke), Zeitungsartikel: „Ein Job allein heilt keinen Neonazi“ (SZ 25.4.06), Buchrecherche: Jörg Fischer (Aussteiger aus der rechten Szene)

c) Arbeitsgruppe Umgang mit Rechtsextremismus

Material: Zeitungsartikel „Die NPD ködert Kinder“ (Fürther Nachrichten, 25.10.06), Zeitungsartikel: „Voll in Ordnung“ (Jungle World 2004), Zeitungsartikel: „Der lange Arm des Gesetzes“ (SZ, 25.10.06)

Die Ergebnisse der Kleingruppen wurden im Plenum präsentiert.

Zum Schluss der Veranstaltung berichtete der jüdische Holocaust-Überlebende Josef Jakobowicz über die Verfolgungen durch die Nationalsozialisten. Josef Jakobowicz wurde im Jahr 1925 als jüngstes Kind einer deutsch-jüdischen Familie in der polnischen Kleinstadt Oswiecim (Auschwitz) geboren. Ermordet wurden mindestens 34 seiner Familienmitglieder. Im Dezember 1940 begann die Odyssee des 15-jährigen durch elf verschiedene Zwangsarbeits- und Konzentrationslager. Der Jugendliche war bis zu seiner Befreiung in Bergen-Belsen am 15. April 1945 fünfzehn Jahre in den NS-Lagern gefangengehalten und versklavt worden.

Als Vorbereitung auf das Zeitzeugengespräch wurde ein Folienvortrag über Recherchen der Biographin Birgit Mair (gleichzeitig Seminarleiterin) zu ihrem Buch sowie über die beteiligten Akteure an der etappenweisen Ausgrenzung und Ermordung der oberschlesischen Familie Jakobowicz abgehalten. (Birgit Mair: Überlebensberichte von Josef Jakobowicz – Eine biographische Analyse, 2006, 192 Seiten, Bezug unter www.isfbb.de)

ACHTUNG! DURCHBLICKEN VON ANTISEMITISMUS UND RASSISMUS (2006)

© INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG, BILDUNG UND BERATUNG (ISFBB) E.V. NÜRNBERG,
INFOS UND KONTAKT: WWW.ISFBB.DE

Modul 3: Jüdinnen und Juden in Deutschland (4./5.11.2006)

Die Veranstaltung fand im jüdischen Museum in Fürth statt. Nach einer kurzen Einführung durch die Seminarleitung berichtete die Leiterin des jüdischen Museums, Daniela Eisenstein, über „jüdisches Leben in der Nachkriegszeit“. Nach einem kurzen Einblick in das liberale Judentum durch die ehemalige Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde Erlangen, Rose Wanninger, wurde das Museum besichtigt.

Die Dokumentarfilmerin Joanna Maxellon (Mitglied in unserem Institut) berichtete über das Leben als nicht-religiöse polnische Jüdin in Deutschland und zeigte ihren Dokumentarfilm „Hinter der Kamera“. Sechzig Jahre lang lagen die Filmrollen mit den Filmaufnahmen, die Joannas jüdische Oma in den 1930er Jahren machte, unbeachtet in einem Keller. Die Enkelin der in Auschwitz ermordeten Rachel Rockstein zeigte uns, was sie aus dem Filmmaterial ihrer Berliner Oma gemacht hat.

Ein Workshop über jiddische Musik, bei dem von „Jid-Core“ über jiddischsprachigen „Punk“ bis hin zu traditionellen osteuropäischen Volksweisen ganz unterschiedliche Stilrichtungen vorgestellt wurden, machte den Jugendlichen eines deutlich: Es gibt nicht *das* Jüdische, sondern es existieren viele unterschiedliche kulturelle Orientierungen innerhalb des Judentums.

Der jüdische Religionslehrer German Djanatliev berichtete über „Die Integration der (post)sowjetischen Juden und Jüdinnen in die jüdischen Gemeinden und das Leben als osteuropäischer Jude/Jüdin in Deutschland“. Für seinen Vortrag hat er sich extra eine Kippa aufgesetzt, die er normalerweise nicht trägt.

Ein Workshop zur Geschichte der Jüdinnen und Juden in Nürnberg machte deutlich, dass ihre Ausgrenzung bereits lange vor den Nationalsozialisten betrieben wurde. Über Jahrhunderte hinweg durften Juden und Jüdinnen mit Ausnahme von Fürth in den bayerischen Städten nicht leben (Details siehe Handbuch für Bildungsarbeit gegen Rechtsextremismus).

Die Analyse des Textes einer in der Türkei geborenen und nach Deutschland ausgewanderten Jüdin mit dem Titel „Hier bin ich zur Türkin gemacht worden“ zeigte den Prozess von Stigmatisierung und Identitätsveränderung in einem anderen

ACHTUNG! DURCHBLICKEN VON ANTISEMITISMUS UND RASSISMUS (2006)

© INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG, BILDUNG UND BERATUNG (ISFBB) E.V. NÜRNBERG,
INFOS UND KONTAKT: WWW.ISFBB.DE

nationalen Kontext. (Vivet Alevi in: Nach der Soha geboren – Jüdische Frauen in Deutschland. 1994, Seiten 65 ff)

Eine Führung zum Thema „Jüdisches Leben in Fürth“ mit Besichtigung des jüdischen Friedhofs beendete das Seminar.

Zusatzmodul: Zeitzeugengespräch „Befreier und Befreiter berichten aus Bergen-Belsen“ (12.11.2006)

Die Veranstaltung wurde im Dokumentationszentrum ehemaliges Reichsparteitagsgelände durchgeführt. Referenten waren der 81-jährige Josef Jakobowicz und der 94-jährige William E. Roach. Beide hielten sich am 15. April 1945 im niedersächsischen Konzentrationslager Bergen-Belsen auf. Herr Jakobowicz als Gefangener des NS-Terrors, Herr Roach als Hauptmann der britischen Armee, die das Lager befreite. Beide leben seit dem Kriegsende in Nürnberg, erfuhren aber erst 2006 voneinander und veranstalteten in Kooperation mit unserem Institut und den Museen der Stadt Nürnberg diese Begegnung, zu der ca. zweihundert BesucherInnen kamen. Bevor die Zeitzeugen zu Wort kamen, wurde ein von unserem Institut zusammengeschnittener Dokumentarfilm über die Befreiung des Konzentrationslagers Bergen-Belsen gezeigt. Die Zeitzeugenbegegnung wurde gefilmt. Herr Roach verstarb leider zwei Monate nach der Begegnung; in seinen Nachrufen wurde seine Rolle als Befreier von Bergen-Belsen hervorgehoben.

Literatur: Birgit Mair: Überlebensberichte von Josef Jakobowicz – Eine biographische Analyse, 2006, 102 Seiten, Bezug unter www.biographien.org

Modul 4: Sinti und Roma in Deutschland (18./19.11.2006)

Das Seminar startete mit einem Vortrag des Vorsitzenden des Verbandes der deutschen Sinti und Roma in Bayern, Erich Schneeberger, über die „Geschichte der deutschen Sinti und Roma“ (Der Vortrag befindet sich auf unserer Homepage www.isfbb.de und kann mit freundlicher Genehmigung des Landesverbandes der deutschen Sinti und Roma in Bayern heruntergeladen werden).

ACHTUNG! DURCHBLICKEN VON ANTISEMITISMUS UND RASSISMUS (2006)

© INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG, BILDUNG UND BERATUNG (ISFBB) E.V. NÜRNBERG,
INFOS UND KONTAKT: WWW.ISFBB.DE

In einem Workshop erarbeiteten die TN verschiedene Fragen zur Geschichte der Sinti und Roma (Fragebogen und Auflösung siehe Handbuch Bildung gegen Rechtsextremismus).

Eine kurze Einführung in die unterschiedliche Musik der Sinti und Roma (u.a. Marianne Rosenberg, Django Reinhard, Karavan & Boban Markovic) rundete den Workshop ab.

Zur Veranschaulichung der Situation ausländischen Flüchtlinge in Deutschland wurden Filmausschnitte gezeigt, die unser Institut im Jahr 2005 innerhalb eines international angelegten Projekts mit Angehörigen der Roma aus Bosnien machte, die zu dieser Zeit als Flüchtlinge in Berlin lebten. Diese Flüchtlinge waren in den Jahren 1941 bis 1944 als Zwangsarbeiter/innen in kroatischen Konzentrationslagern gefangen gehalten worden (Details siehe unsere Homepage www.isfbb.de, Link „Realisierte Projekte“).

Der Film „Verfolgt und Vergessen - Die Vernichtung der Sinti und Roma in Auschwitz und ihre Verfolgung bis heute“ zeigte eine Gruppe von Sinti, die vierzig Jahre nach ihrer Gefangenschaft einen Besuch im ehemaligen Konzentrationslager Auschwitz machten (Medienwerkstatt Franken/Romani Rose 1986 – 62 Min.).

Die Gruppe hatte Gelegenheit, einen Holocaust-Überlebenden persönlich kennenzulernen: Franz Rosenbach, ein Angehöriger der Sinti, berichtete über seine Erfahrungen als Häftling in den Konzentrationslagern Auschwitz und Mittelbau-Dora sowie über die Diskriminierungen im Nachkriegsdeutschland. Erst 46 Jahre nach Kriegsende erhielt er seine deutsche Staatsangehörigkeit zurück. Im September 2006 wurde er nach einer offiziellen Gedenkveranstaltung von Neonazis auf offener Straße angepöbelt und am Weitergehen gehindert. Aus Angst vor Repressionen durch Neonazis habe er den Gang zur Polizei gescheut und eine Anzeige unterlassen.

ACHTUNG! DURCHBLICKEN VON ANTISEMITISMUS UND RASSISMUS (2006)

© INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG, BILDUNG UND BERATUNG (ISFBB) E.V. NÜRNBERG,
INFOS UND KONTAKT: WWW.ISFBB.DE

Modul 5: Handeln gegen Rechts (24./25.11.2006)

Das Seminar begann mit einem Input zu den drei Kernstrategien der Rechtsextremen, insbesondere der NPD: „Kampf um die Köpfe, Kampf um die Straße und Kampf um die Parlamente“. „Kampf um die Köpfe“ bedeutet, rechte Inhalte in die gesellschaftliche Debatte zu importieren (Beispiele: Militarisierung, Nationalismus, Ausländerdebatte). Im „Kampf um die Straße“ versuchen die Rechtsradikalen sogenannte „national befreite Zonen“ zu schaffen und auf Demonstrationen für ihre Politik zu werben. Beim „Kampf um die Parlamente“ versuchen sie mit rechtsstaatlichen Mitteln Einfluss in der offiziellen Politik zu gewinnen.

Ein Vertreter des Fürther Bündnisses gegen Rechtsextremismus und Rassismus berichtete aus der Praxis über Strategien erfolgreicher Bündnisarbeit. Demnach sind Bündnisse gegen Rechtsextremismus dann erfolgreich, wenn sie eine möglichst breite Bevölkerungsschicht umfassen.

Die TN hatten während des Seminars auch Gelegenheit zur Besprechung von Einzelfällen im Umgang mit Rechtsradikalen aus ihrem Alltag. Gemeinsam mit der Gruppe wurden Hilfestellungen geboten. In einem Rollenspiel wurde der Umgang mit rechten Parolen geübt.

Der Film „Dienstag – Gewalt in der U-Bahn“ verdeutlichte einen effektiven Umgang mit rechtsradikaler Gewalt im öffentlichen Raum.

Die TN entwickelten in Kleingruppenarbeit Strategien zu den Themen „Netzwerke und Bündnisse“, „Argumente gegen Rechts“ sowie „Recht gegen Rechts“. Die Ergebnisse wurden im Plenum präsentiert und werden im Anschluss präsentiert. Die Ergebnisse befinden sich auf unserer Homepage www.isfbb.de und können heruntergeladen werden:

Die Ergebnisse der Gruppe „Netzwerke und Bündnisse“ erschienen uns zur Veröffentlichung nicht repräsentativ genug.

ACHTUNG! DURCHBLICKEN VON ANTISEMITISMUS UND RASSISMUS (2006)

© INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG, BILDUNG UND BERATUNG (ISFBB) E.V. NÜRNBERG,
INFOS UND KONTAKT: WWW.ISFBB.DE

Modul 6: Abschluss: Zusammenfassung, Feedback, Vernetzung, Feier

Am letzten Tag der Seminarreihe wurden besonders kreative und witzige Ideen im Kampf gegen Rechtsextremismus vorgestellt, ihre Erfolgsaussichten, ihr „Sinn“ und auch ihre Gefahren diskutiert. Auf weiterführende Internetangebote wurde hingewiesen.

Schließlich wurden die in der gesamten Seminarreihe behandelten Themen zusammengefasst. Die TN hatten Gelegenheit zu einem Feedback. Die gegenseitige Vernetzung war auf informeller Ebene zwischen einzelnen Seminarteilnehmer/innen bereits entstanden. Zur Absicherung der Vernetzung wurde über den erfolgten Austausch von E-Mails und die genutzten Email-Listen reflektiert. Die TN zeigten sich interessiert an weiteren Infos zum Thema und baten darum, über ähnliche Veranstaltungen und Aktivitäten gegen Rechtsextremismus weiter informiert zu werden.

Am Ende wurde das Buffet gemeinsam vorbereitet, die Urkunden für die TeilnehmerInnen verteilt, eine Teilnehmerin spielte zur Umrahmung Geige. Gefeiert wurde bis ca. 23 Uhr, einige der TN besuchten gemeinsam ein Konzert.

ACHTUNG! DURCHBLICKEN VON ANTISEMITISMUS UND RASSISMUS (2006)

© INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG, BILDUNG UND BERATUNG (ISFBB) E.V. NÜRNBERG,
INFOS UND KONTAKT: WWW.ISFBB.DE

2.2 Umsetzung: Zeitzeugenbegegnungen mit KZ-Überlebenden

Unter dem Motto „Rechtsextremismus und Antisemitismus gestern und heute – Bildungsarbeit mit Zeitzeugengespräch“ wurden im Jahr 2006 in verschiedenen Schulen in Mittelfranken sechzehn Veranstaltungen mit Holocaust-Überlebenden durchgeführt, davon vierzehn mit dem jüdischen Überlebenden Josef Jakobowicz und zwei mit dem Sinti Franz Rosenbach.

Das pädagogische Konzept umfasste jeweils eine 2-3-stündige Vorbereitung, den Zeitzeugenauftritt selbst sowie eine 3-8-stündige Nachbereitung der Zeitzeugengespräche. Da es sich um unterschiedliche Schultypen (Hauptschulen, Gymnasien) und unterschiedliche Altersgruppen (15 bis 21-Jährige) handelte, musste das pädagogische Konzept jeweils entsprechend modifiziert werden.

Josef Jakobowicz wurde 1925 in Oświęcim (Auschwitz, Polen) geboren und hat mehrere nationalsozialistische Konzentrationslager überlebt. Vierunddreißig seiner Familienmitglieder kamen im Holocaust um. Bei den Zeitzeugenbegegnungen mit Herrn Jakobowicz wurden auf der Basis von Filmen, Folienvorträgen und eigens ermittelten Fragebögen das Thema Nationalsozialismus allgemein, das soziale Leben von JüdInnen und ChristInnen in Oswiecim (Auschwitz) vor 1939, die Folgen der Nazi-Besatzung für die Familie Jakobowicz sowie die Überlebensstrategien des Jugendlichen in den elf Zwangsarbeits- und Konzentrationslagern und das Leben im Nachkriegsdeutschland behandelt.

Die Schüler/innen hatten, nachdem der Zeitzeuge berichtet hat, jeweils Gelegenheit, ihre Fragen zu stellen.

Bei den Veranstaltungen mit Herrn Rosenbach wurde der Schwerpunkt auf die Themen „Rechtsextremismus und Antiziganismus“ gelegt. Der Sinti Franz Rosenbach wurde 1937 geboren und wuchs als Kind in Döllersheim (Österreich) auf. Er überlebte die Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau, Buchenwald und Mittelbau-Dora. Über zwanzig Familienmitglieder kamen im Holocaust um.

ACHTUNG! DURCHBLICKEN VON ANTISEMITISMUS UND RASSISMUS (2006)

© INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG, BILDUNG UND BERATUNG (ISFBB) E.V. NÜRNBERG,
INFOS UND KONTAKT: WWW.ISFBB.DE

Bei den Nachbereitungen der Zeitzeugenauftritte wurden mit Hilfe unterschiedlicher Methoden (Kleingruppenarbeit, Filme, Folienvorträge) die Themen aktueller Antisemitismus bzw. Antiziganismus und Rechtsextremismus, rechtsextreme Propaganda auf Schulhöfen und im Internet behandelt (Details siehe Handbuch Bildung gegen Rechtsextremismus).

Veröffentlichungen

- ✓ Projektdokumentation
- ✓ Filmmaterial über die Zeitzeugenveranstaltung (Rohmaterial)
- ✓ zwei Flyer (Seminarreihe, Zeitzeugenveranstaltung)
- ✓ Materialien wurden an Teilnehmer/innen und Lehrkräfte weitergegeben (selbst entwickelte Übungen sowie das „Versteckspiel“ und die „Spezialitäten aus Mittelfranken“, s.o.)
- ✓ Erstellung eines Praxishandbuches mit Übungen zu den Themen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus
- ✓ Zeitzeugenbiographie: Birgit Mair: Überlebensberichte von Josef Jakubowicz – Eine biographische Analyse (2006) 192 Seiten
- ✓ Handreichung: Ursachen von Rechtsextremismus
- ✓ Filmmaterial über die Zeitzeugenveranstaltung (Rohmaterial)

Öffentlichkeitswirksamkeit

- ✓ Radiosendungen (Radio Z, Bayerischer Rundfunk)
- ✓ Zeitungsberichte (Nürnberger Nachrichten, Nürnberger Zeitung)
- ✓ Die Wirkung in die Jugendkultur ist vor allem im Hauptveranstaltungsraum Freizeitheim Fünfeckturn gelungen.
- ✓ Erstellung der Homepage www.isfbb.de

ACHTUNG! DURCHBLICKEN VON ANTISEMITISMUS UND RASSISMUS (2006)

© INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG, BILDUNG UND BERATUNG (ISFBB) E.V. NÜRNBERG,
INFOS UND KONTAKT: WWW.ISFBB.DE

3. Schlussfolgerungen und Perspektiven/Nachhaltigkeit

Das gesamte Projekt wird sowohl von uns als auch den TN und Kooperationspartnern als äußerst erfolgreich bewertet. Insbesondere die Einbeziehung der Holocaust-Zeitzeugen (von denen nicht mehr viele leben), wurde als wichtige Chance wahrgenommen, Jugendlichen die Geschichte des Nationalsozialismus greifbar zu machen. Innerhalb der Seminarreihe konnten wir sehr viele hochkarätige Fachreferent/innen gewinnen, was auch für uns Mitarbeiter/innen des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung e.V. nochmals eine Fortbildung insbesondere in den Themen „Jüdinnen und Juden“ sowie „Sinti und Roma“ bedeutete. Dieses Wissen kann in Zukunft von uns und den ausgebildeten Jugendlichen an andere weitergegeben werden.

Als bestehender Bedarf kann festgehalten werden, dass weiterhin junge Männer und Frauen ihre eigenen Vorstellungen gelingender Männlichkeit bzw. Weiblichkeit lernen kritisch zu hinterfragen, da gerade hier viele Anwerbeversuche rechtsextremer Gruppen ansetzen und Verunsicherungen (insbesondere junger Männer) zu nutzen versuchen.

Während der Projektlaufzeit haben immer wieder Lehrkräfte oder Eltern bei uns angerufen und um Rat im Umgang mit rechtsextremen Jugendlichen gefragt. Wir haben diese Eltern teilweise beraten können. Auch haben sich Migrant/innen an uns gewandt, die diskriminiert oder anderweitig bedroht oder beleidigt wurden. In diesem Bereich gibt es offensichtlich einen großen Bedarf, insbesondere bei den Menschen auf dem Lande.

Zudem baten viele Lehrkräfte um Zusendung von Material für die Bildungsarbeit gegen Rechtsextremismus.

Aus diesen Gründen werden wir bei den zukünftigen Projektplanungen neben der Bildungsarbeit gegen Rechtsextremismus auch Vermittlung und Beratung auf dem Gebiet anbieten.